

**„Das Mädchen aus Harrys Straße“
von Sigmar Schollak – Ein Unterrichtsentwurf**

Studienrätin Annette Lienhard, Freiburg i. Br.
(Unter Mitwirkung von Helmut Donat)



Konzeption und Aufbau der Unterrichtseinheit

„Es sind Menschen wie wir. Von mir aus können sie bleiben“ – sagt der Vater des elfjährigen Harry, als die Familie stumm und ohnmächtig zusehen muss, wie im Sommer 1943, inmitten des Zweiten Weltkrieges, immer mehr Familien aus ihrer Straße im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg (es handelt sich um die Christburger Straße im „Wins-Viertel“) über Nacht verschwinden. Eine Aussage, die aktueller nicht sein könnte. Auch in unserer Gesellschaft sind Diskriminierungen von Minderheiten und Ausgrenzungen an der Tagesordnung. In der Flüchtlingsdebatte ist die Ablehnung von Menschen, die in unserem Land um Hilfe suchen, besonders hervorgetreten. Statt ihre Lage, von Krieg, Elend und Ausweglosigkeit geprägt, zu verstehen, rückten Fehlinformationen und sogenannte „Fake news“ in den Vordergrund, die den eigentlichen Kern unseres Seins, die Vielfalt des Lebens und die Menschlichkeit an sich, lautstark übertönen.

Die Erzählung „Das Mädchen aus Harrys Straße“ von Sigmar Schollak (1930-2012) ist erstmals 1978 im „Kinderbuchverlag Berlin“ der DDR erschienen. Der Autor reiste nach längeren Schikanen aus politischen Gründen im Herbst 1982 nach West-Berlin aus. Im Jahre 1990 brachte „Elefanten Press“ das Buch wieder heraus. Das österreichische Bundesministerium für Unterricht und Kunst kürte die Veröffentlichung 1993 zum Buch des Monats und empfahl es zu Unterrichtszwecken, was seither vielfach geschehen ist. Bereits 1997 befasste sich unter dem Titel „Spuren jüdischen Lebens im Schulbezirk der Hermann-Boddin-Grundschule in Berlin-Neukölln“ ein „Projekt der Klasse 5b“ mit dem Kinderbuch von Sigmar Schollak. Insgesamt 24 Schülerinnen und Schüler stellten umfangreiche Recherchen an, interviewten Zeitzeug*innen und erarbeiteten eine Ausstellung. Die Theater-AG der Peter-Petersen-Grundschule in Berlin-Neukölln führte die Erzählung in einer dramatischen Bearbeitung von Norbert Meisenberg auf und präsentierte es im Rahmen des Neuköllner Theatertreffens (3.-5. Juni 2004).

2011 legte der Bremer Donat Verlag, vermittelt von dem Schriftsteller Günter Kunert, das Buch mit einem neuen Schluss des Autors wieder auf. Ebenso gab es diverse Versuche, den Stoff filmisch darzustellen. Kinder im Alter zwischen neun und vierzehn Jahren sowie die Bildungsreferenten und Projektteilnehmer der Jugendbildungsstätte Hütten des Bildungswerkes BLITZ e.V. (Stadtroda) in Thüringen stellten im Rahmen des Bundesmodells „Demokratie auf dem Acker“ im Winter 2009/2010 den Film „Das Mädchen aus Harrys Straße“ her, der vor Eltern und Interessenten am 5. Februar 2010 uraufgeführt worden ist. Am 27. Februar 2011 hat er auch bei dem Festival des Thüringer Landesverbandes der Filmautoren e.V. Aufsehen erregt.

Die von Hubertus Siegert verfasste Publikation „Klassenleben“, als „Filmheft“ 2005 herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung und mit einem Vorwort von Thomas Krüger versehen, spricht sich dafür aus, im Rahmen der Medienbildung den Umgang mit Filmen in den Schulunterricht einzubeziehen und weist unter den Literaturhinweisen u.a. auf „Das Mädchen aus Harrys Straße“ hin (<https://www.bpb.de/system/files/pdf/G9954D.pdf>).

Auf „KURIER.at“, einem Internetportal für alle Österreicher*innen und Internet-Nutzer*innen des gesamten deutschsprachigen Raumes, wird Sigmar Schollaks Buch ebenfalls hervorgehoben und empfohlen. Unter den „Bücher-Tipps vom Online-Kinder-KURIER“ stellt Heinz Wagner am 5. Februar 2019 die Erzählung unter dem Titel ‚‘Ich möchte wieder spitz sein‘, sagt das Krieck‘ mit den Worten vor: „Eine kurze Geschichte über das aufkeimende Teenager-Gefühl zwischen Harry und Miriam, das ‚nebenbei‘ Geschichte erlebbar beschreibt“ (kurier.at/leben/kiku/kiku-buchtipps-plaedoyer-fuer-vielfalt/246.898.492).

Harry lebt mit seinen Eltern in einer Straße des Berliner Stadtteils Neukölln. Der Krieg, von deutschen Truppen tief in die Länder der Gegner getragen, schlägt inzwischen auf die Hauptstadt zurück. Die Bombardements der Alliierten nehmen immer mehr zu. Wenn die Sirenen Alarm schlagen, muss sich die Familie Kleinfeld im Keller in Sicherheit bringen. Als Harry eines Tages nach einem nächtlichen Luftangriff mit seinem Freund Klaus vom Bombensplitter-Sammeln auf dem Heimweg ist, trifft er im Treppenhaus seines Freundes auf Miriam – ein Mädchen, das hier wohnt und gerade gestürzt ist. Sie will nicht, dass er ihr hilft, rappelt sich auf und drückt sich an ihm vorbei. An ihrem Kleid entdeckt Harry einen leuchtend gelben Fleck. Es ist ein sechszackiger Stern, auf dem das Wort „Jude“ steht. Harry weiß, dass man mit „Juden“ nicht sprechen soll. Aber er hat Miriam schon vor ihrer Begegnung beobachtet und sich in sie „verguckt“. Harry ist fortan mit einem Problem konfrontiert. Je mehr er die verschiedenen Stimmen, sei es von der Schule, dem Fähnleinführer vom Jungvolk oder seinen Eltern vernimmt, umso kräftiger reift in ihm der Entschluss: Er will Miriam beschützen und retten.

Die wohl beste Einschätzung des Buches hat Ullrich Reuter von der „Gedenkstättenpädagogik Bayern“ gegeben. Er schreibt: „Das Mädchen aus Harrys Straße‘ von Sigmar Schollak ... stellt einen der vielleicht einfühlsamsten Texte für die Erstbegegnung von Kindern mit dem Thema ‚Judenverfolgung‘ dar. Die Perspektive bleibt radikal kinds subjektiv. Dabei wird das Wesentliche, die Inhumanität im Alltag, für den ‚kleinen Leser‘ deutlich. Das Buch verzichtet auf dramatische und beängstigende Situationsschilderungen, sondern gibt vor allem die Gedanken und Gefühle eines Jungen wieder, die ihm angesichts der Widersprüchlichkeiten und Menschenverachtung des Nazi-Terrors in den Sinn kommen. Sein vermeintlich ‚kleiner‘, aber umso bedeutsamerer Akt des Widerstands (er klaut aus Mutters streng gehüteter Sammlung einige Lebensmittelmarken, um sie heimlich Miriam und ihrer Familie zustecken; außerdem bereitet er ein Versteck für das Mädchen im Keller des Miethauses vor), macht Mut und erleichtert eine positive Identifikation mit dem ‚Helden‘ des Buches, auch wenn seine Unterstützungsversuche letztlich erfolglos bleiben. Die Sprache ist durchaus kindgerecht, müsste aber für Schüler mit Lernschwierigkeiten an einigen Stellen vereinfacht oder (etwa beim Vorlesen des Textes) erläutert werden. Erfreulicherweise ist der Text in großer, klarer Schrift gedruckt. Die Erzählung ist in kurze Kapitel untergliedert, so dass überschaubare Einheiten erlesen werden können.“ Um den genannten Missverständnissen und Leseschwierigkeiten zu begegnen, ist dem neuen Buch am Ende ein Glossar hinzugefügt, in dem Begriffe und Worte, die heute von Kindern mit Migrationshintergrund nicht einfach einzuordnen sind, erklärt werden.

Was Harry tut, ist – gestern wie heute – in besonderer Weise von Bedeutung. Bei ihren Berichten als Zeitzeugin vor Schulklassen erinnerte die bis Ende 1938 in Berlin lebende Sonja Sonnenfeld (1912-2010) stets an ein Ereignis aus der Zeit nach 1933: Joseph Goebbels, der NS-Propagandaminister, fuhr in einem Auto durch die Hauptstadt und verkündete über ein Megaphon: „Deutsche, hört auf zu denken! Der Führer denkt für Euch!“ Sonja Sonnenfelds Kommentar dazu: „Und die Deutschen hörten auf zu denken! Denn wie sonst wäre der Holocaust möglich gewesen?!“ Harry tut das, was viele Deutsche nicht taten: Er fängt an zu denken, stellt das Gerede über die Juden um ihn herum in Frage. Statt den Vorurteilen folgt er seiner eigenen Wahrnehmung, verlässt sich auf das, was er selber sieht, und erkennt, wie die Dinge wirklich sind. Er steht beispielhaft dafür, dass es darauf ankommt, auf das jedem Menschen innewohnenden Urteilsvermögen zu vertrauen und weiter auszubilden. Sein Appell an die Schüler lautet wie der von Sonja Sonnenfeld: „Denkt selber! Greift ein! Lieber einmal mehr als einmal zu wenig!“

Den Antisemitismus wirksam bekämpfen, heißt möglichst früh damit anfangen. Vorurteile werden nicht mit der Muttermilch eingesogen, sondern anerzogen und sind das Produkt von stets neu verbreiteten Falschinformationen. Die Schulen sollten, indem sie den Antisemitismus und Juden Hass kindgerecht thematisieren und behandeln, einen wichtigen Beitrag dazu leisten, deutschvölkisches und judenfeindliches Denken als menschenverachtend zu erkennen und zurückzuweisen.

Für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 des allgemeinbildenden Gymnasiums ist die Lektüre besonders reizvoll, da der gleichaltrige Protagonist der Geschichte vergleichende Identifikationsbezüge ermöglicht. Die kindliche Sichtweise bewegt sich im Spannungsfeld zwischen einer Welt der Zerstörung, Hoffnungslosigkeit sowie des zwischenmenschlichen Misstrauens und einer Welt des Mitgefühls, Mitleids und vor allem der Menschlichkeit, wie sie der Vater in seinem Zitat nahelegt. Warum sollen Menschen denn nicht in einem Land wohnen bleiben, wenn sie doch genauso sind wie wir? Harry handelt human, indem er versucht, Miriam zu retten. Die äußeren Umstände verwehren ihm aber eine von Erfolg gekrönte Hilfe. Im Mittelpunkt steht der zentrale Leitgedanke, bestehend aus „humanitas“ und „pietà“, dem Harry intuitiv folgt, wobei er sich zugleich auf sein Urteilsvermögen stützt. Während andere schon lange aufgehört haben zu denken und übernommen haben, was sie glauben und vertreten sollen, denkt er nach. Es eröffnet sich die Möglichkeit, mit den Schülerinnen und Schülern über das „Menschsein“ an sich sowie über das Recht, ein Leben in Frieden und ohne Diskriminierung und Unterdrückung zu führen, zu sprechen. Zu fragen ist: Welche grundlegenden Gedanken und Handlungen sind es, die einen Menschen ausmachen? Was bedeuten Propaganda und Hetze? Wie kommen sie zustande? Welche Folgen haben sie? Wovon und wie lassen sich Menschen beeindrucken und „steuern“?

Diese Fragen und Themen sollen im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit stehen. Ferner erfahren die Schülerinnen und Schüler sowohl durch die Sichtweise des Protagonisten als auch von den anderen Personen – wie sie handeln, reagieren, reden und warum sie es tun: Beispielsweise die Mutter, der Vater oder Freund Klaus. Voraussetzung dafür ist es, sich die historischen Hintergründe und Prägungen vor Augen zu führen, um so die Einstellungen und Beziehungskonstellationen zu erfassen.

Zunächst formulieren die Schülerinnen und Schüler Begebenheiten, die sie fröhlich oder glücklich gemacht haben. Welche Beziehungen waren ihnen dabei zu anderen Menschen wichtig oder lagen ihren Gefühlen zugrunde? Hierbei tritt die Familie als Werte- und Moralinstanz in den Mittelpunkt. Die vorliegenden Unterrichtsvorschläge zielen darauf ab, die Schülerinnen und Schüler zu bewegen, sich mit den Menschen in „Harrys Straße“ und ihren Äußerungen auseinanderzusetzen, Interpretationsvorschläge zu erarbeiten und die Klasse zu einer Dialoganalyse anzuleiten. Ihre Aufmerksamkeit ist dabei vor allem auf jene Textpassagen zu lenken, die repräsentative Dialogparts anbieten, um so die Einstellungen der handelnden Figuren wiederzugeben. Mit Hilfe des szenischen Verfahrens verwandelt sich das Klassenzimmer in eine Theaterbühne. Die Klasse erhält die Möglichkeit in die Rolle der beteiligten Personen zu schlüpfen. Mittels Mimik, Gestik und Artikulation versuchen die Schülerinnen und Schüler, sich in deren Lage hineinzusetzen und diese zum Ausdruck zu bringen. Danach erhalten sie Materialien zum Erstellen einer Dialoganalyse und einen Klassenarbeitsvorschlag.

Die Unterrichtseinheit enthält folgende bildungsplanrelevanten Ziele und Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ... sich Methoden der Texterschließung aneignen (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren),
- ... ihren Leseindruck und Textverständnis erläutern,
- ... Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; am Text belegen,
- ... wesentliche Elemente eines literarischen Textes (Aufbau, Handlungs-, Konfliktverlauf, Figurenkonstellation) bestimmen,
- ... Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden,
- ... sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben,
- ... Deutung eines Textes entwickeln,
- ... mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (szenisches Verfahren, kreative Schreibaufgabe),
- ... literarische Figuren charakterisieren,
- ... Wirkung des Textes, Äußerungen der Figuren erläutern und deuten.

Stunde	Inhalte	Anmerkungen
1. Stunde Meine Straße	a) Phantasiereise: „Meine Straße“ b) Anschließend Entwurf eines Tafelbildes: ORTE PERSONEN GEGENSTÄNDE GEFÜHLE Hausaufgabe: Mitbringen von Bildmaterial	Die SuS begeben sich auf eine Reise in ihre letzten Lebensjahre. Indem sie eine Allee entlang laufen, sehen sie Jahreszahlen an den Hausnummern. Auf anderen Schildern sind beispielsweise Namen geschrieben, die ihnen wichtig in dem jeweiligen Lebensjahr waren. Sie treten in ein Haus ein, „ihr Haus“. Hier finden sie Gegenstände und hören Musik, die zu ihnen gehört. --> Konzentrations- und Entspannungsübung auf sich selbst. --> Grundlage für Identifikation mit dem kleinen Protagonisten Harry in der Lektüre.
2. Stunde Coverbild deuten	a) Besprechung des Bildmaterials b) Erstellen einer Collage Plakate, Eddings, Schere, Kleber... c) Bildimpuls: Titelbild der Lektüre: Was ist zu sehen (Namen, Figuren, ...)? In welcher Zeit spielt die Erzählung? d) Schreibt einen Klappentext: Was wird passieren? Hausaufgabe: Lesen des Textes bis S. 25	Beginn der Lektüre; Erwartungen besprechen; einen eigenen Klappentext zur Lektüre verfassen. Beschäftigung mit der Zeit und die Figur Harry kennenlernen. Figurine austeilen?
3. Stunde Figurinen anlegen	a) Figurinen auflegen/ Deutungsversuch b) Miriam und Harry – Was machen die Figuren? – Wie sind sie gekleidet? – Was sprechen die Figuren? Notiert die Zitate! Zitierweise erlernen Hausaufgabe: Lesen des Textes bis S. 33	Erste Annäherung an den Protagonisten Armut, Judenstern, Kinderdialog deuten
4./5. Stunde Der „Judenstern“	a) Definition Judenstern b) Erste geschichtliche Annäherung – Wie konnte es so weit kommen? – Warum kam Hitler an die Macht? – „Mit denen spricht man nicht!“ – Maßnahmen gegen Juden (Gesetzeskatalog) Hausaufgabe: Lesen des Textes bis S. 40	Historischer Hintergrund – ein Aufriss Erkennen der weitgehenden Ausweglosigkeit der Menschen damals
6./7. Stunde Szenisches Verfahren	a) Klassenzimmer zur Theaterbühne umgestalten b) Warming-Up-Übung c) Zitate auswendig lernen und szenisch darstellen	SuS lernen, sich szenisch einer Interpretation anzunähern. Sie benutzen die Stimme, ihre Gestik, Mimik und Sprache

8. Stunde Einstellungen und Figuren- konstellation	a) Lesen (vertiefend) S. 28-30 b) Wer sagt wann wie was? – Wie wird über die Juden zur damaligen Zeit gesprochen? – Warum bleibt Harry mit seinen Fragen alleine? – Wann genau beschließt er, Miriam zu helfen?	Übertragung auf die Figuren in Schriftform Annäherung, Figurenäußerungen zu verstehen
9. Stunde Dialoganalyse	a) Definition der Dialoganalyse – Anwenden des erlernten „Streichens“ – Interpretation der Zitate – Zitierweisen	Literaturtechnik Dialoganalyse; Aufsatzdidaktik „Richtig zitieren lernen“
10. Stunde Klassenarbeit	Klassenarbeit: Dialoganalyse	

Sigmar Schollak
Das Mädchen aus Harrys Straße

Unterrichtseinheit
Studienrätin Annette Lienhard,
Freiburg i. Br.



1. Beginn Unterrichtseinheit:

„Fertigt eine Bildcollage über euch an!“

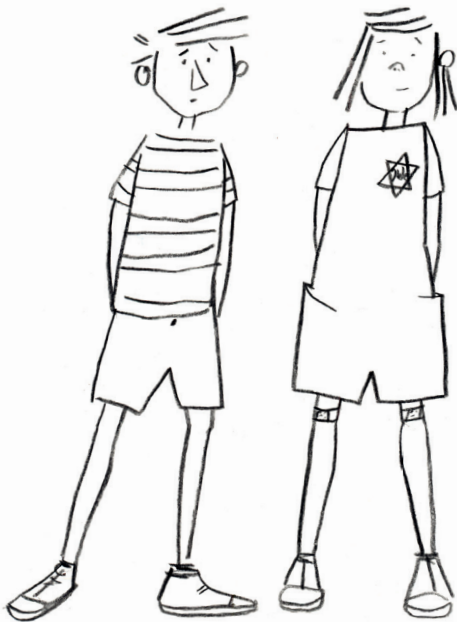
- Welche Kleidung trägst du?
- Was interessiert dich?
- Wer ist dein/e Freund/in?



2. Die Protagonisten werden eingeführt.

„Du sollst dir ein Bild machen!“

- Die Figurinen begleiten dich während deiner Lektüre
- Schreibe Zitate und Beschreibungen der Figuren neben die Figurine.



3. Harrys Umfeld: Familie Kleinfeld, Schule, Freunde...

„Figurenkonstellation“



Wie leben wir eigentlich?
Vergleich „heute – damals“

4. Ein Kinderbuch beschreibt

„Wie war das damals eigentlich...?“

S. 6, Z. 15: „Die Juden sind Deutschlands Unglück“
– Der „Judenstern“ als Folge dieses Mottos.

S. 6, Z. 23/24: „Mit so etwas spricht man nicht. Das ist verboten. Juden sind unsere Feinde, oder nicht?“
Propaganda und Hetze (auch in damaliger Schule).

S. 9, Z. 19: „Wer zittert ist feige.“
Rollenbilder. Wann ist ein Mann ein Mann?

S. 12, Z. 22: „Aber das weiß er ja selbst, richtiges, echtes Fleisch, wird nur an Sonntagen aufgetischt.“
Lebensmittelknappheit als Folge des Krieges, Armut, Essensmarken.

S. 22, Z. 14: „Aber er ist kein Flieger und besitzt keinen Ballon.“
Rettungsversuche herausarbeiten.

TRAUMREISE: „Meine Straße“

Suche dir eine Position, die bequem für dich ist. Stelle dir bitte vor, du liegst auf einer Wolke oder einem weichen großen Kissen. Während dein Körper versinkt, entspannst du dich. In den letzten drei Tagen und Wochen hast du viel Neues erlebt. Du bist an einer großen Schule, machst Bekanntschaften mit Klassenkameraden, hast vielleicht neue Lehrer und Lehrerinnen, vieles ist aufregend und spannend und anstrengend zugleich. Was eng war in deinem Körper wird weiter, was aufgewühlt war, wird ruhiger, was verspannt war, wird lockerer. Genieße das Gefühl, wie du ruhig wirst. Spüre deinen Atem. Atme bewusst ein und aus. Deine Beine dehnen sich aus, als wären sie Flüsse, die in Meere fließen. Deine Arme fühlen sich an als wären sie Äste, die in den Himmel reichen. Sie werden länger, deine Finger strecken sich aus, wie Tentakel eines Tintenfisches. Nun lösen sich deine Gedanken. Sie werden frei, und wir kommen an die Tore einer Märchenstadt. Mit einem leichten Stoß der rechten Hand öffnet sich das goldene Tor. Jeder und jede ist eingeladen einzutreten. Vor uns erstreckt sich eine lange Allee. Du siehst dich um: die Straße hat wunderschöne alte Bäume. Was hat die Straße wohl mit dir zu tun? Du betrittst den Gehweg, und es fühlt sich gut an; Es ist Spätsommer und die letzten Blüten duften und leuchten roséfarben. Wie fühlt es sich an, unter einem Blütenhimmel zu stehen? Wie ist es, durch eine Märchenallee zu schlendern? Woher weißt du so genau, dass dich diese Allee an ein ganz persönliches Ziel führen wird? Du gehst weiter und siehst verschiedene Häuser. Immer wieder wandert dein Blick zu den Häusern am Wegesrand. Hier ein Haus mit nur einem Stockwerk; dort Häuser mit Stockwerken himmelhoch. Und weil sie direkt nebeneinander stehen, die ganz hohen und niedrigen Häuser, schließen sich die Dächer wie Stufen aneinander an. Dein Blick muss, um den Dachgiebeln zu folgen, einen ständigen Zickzackkurs leisten. Auf und ab, auf und ab.

Sie tragen verschnörkelte Hausnummernschilder, wie das einfache Schild des Straßennamens. Doch es sind keine Ziffern zu erkennen wie die Hausnummer 4 oder 8b. Du trittst näher heran und da steht geschrieben: erstes Lebensjahr, ein Haus weiter, zweites Lebensjahr... deine Schritte werden rascher. Zehntes Lebensjahr... und du schreitest weiter von Haus zu Haus. Auch Namen stehen an den Türschildern. Wie lange brauchst du, um die Namen an den Türen zu erkennen? Du läufst vorbei an Namen, die dir vertraut sind; vielleicht Namen von Freundinnen und Freunden, Nachbarn, Schulkameraden, Familie? Welche Namen siehst du? Sind auch welche darunter, an die du lange nicht mehr gedacht hast.

Und auf einmal liegt vor dir ein Haus, das elfte Lebensjahr, an dem dein eigener Name an der Tür steht. Wie gefällt dir der Schriftzug deines Namens? Was hat das Haus mit dir zu tun? Du drückst die Klinke der Tür hinunter: dann stehst du im Flur des Hauses und schaust dich um. An der Decke hängen Kronleuchter. Du entdeckst Gegenstände, die dir gehören. Sieh' sie dir genau an; was schätzt du besonders an ihnen? Haben sie dir einmal helfen können? Auf einmal hörst du, dass im Hintergrund Musik spielt. Die Lieblingsmusik aus diesem Jahr deines Lebens. Warum ist dir dieser Klang dieser Musik noch so vertraut? Warum reizt es dich, die Melodie mitzusummen? Was geschieht mit dir, während du der Musik lauschst? Du entdeckst einen Spiegel, und du siehst dich selbst; du trägst die Kleidung – du bist der damalige Mensch. Jetzt siehst du alles, was du dir zu dieser Situation vorgestellt hast. Es ist, wie es damals war. Langsam wendest du dich ab, verlässt den Raum. Nimm jetzt wahr, wie dein Körper die Märchenstraße verlässt, sammle deine Gedanken der Reise allmählich ein. Fasse sie behutsam an und packe sie vorsichtig ein. Nimm sie mit ins Klassenzimmer zurück. Höre die Geräusche der Außenwelt und spüre eine Wachheit, die dich bittet, deine Augen zu öffnen, die dich auffordert, dich zu strecken, bis du wieder hellwach bist. Willkommen zurück.

Mögliche Fragen:

- An was kannst du dich erinnern? Orte, Personen, Gegenstände...
- Welche Namen haben die Häuser, warum gerade diese?
- Welches Gefühl, das du dort erlebt hast, möchtest du nochmal empfinden?

Zeichne die Straße deines Lebens. Wie sehen die Häuser aus? Welche Hausnummern bzw. Jahreszahlen sind wichtig? Welche Namen stehen auf den Türschildern? Überlege bis zu deinem jetzigen Alter.

Fach: Deutsch
Thema: Phantasiereise
Kompetenz: Entspannung, Zeitreise

Arbeitsblatt 1 (2/2)
Datum:
Name:

Mögliches Tafelbild:

„Meine Straße“

Orte?

– Märchenstadt, Straße, Gehweg, Spielplatz, Skatepark, Kinderzimmer...

Personen?

– Eltern, Geschwister, Großeltern, Freunde, Menschen, die es einem manchmal auch schwer machten...

Gegenstände?

– Spieluhr, Kuscheltier, iPad, Schnitzmesser, Armbanduhr...

Gefühle

– Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrautheit, Mut, Selbstvertrauen...

Ein Ort kann Menschen, Gefühle und Erinnerungen miteinander verbinden.

--> Identität

Aufgabe:

Fertige eine Bildcollage „Straße“ über dich an!

Welche Kleidung trägst du? Was interessiert dich? Was machst du gern? Wer ist dein/e beste/r Freund/in?...

Aufgabe:

Betrachte die Szene der Lektüre

1. Was kannst du auf dem Bild sehen? Beschrifte das Bild.
2. Gib dem Bild einen Titel!
3. Verfasse einen Klappentext zum Buch

Steine, Schutt



Fach: Deutsch
Thema: Figuren skizzieren
Kompetenz: Erste Analyse- und Interpretationskompetenzen erwerben

Arbeitsblatt 3
Datum:
Name:

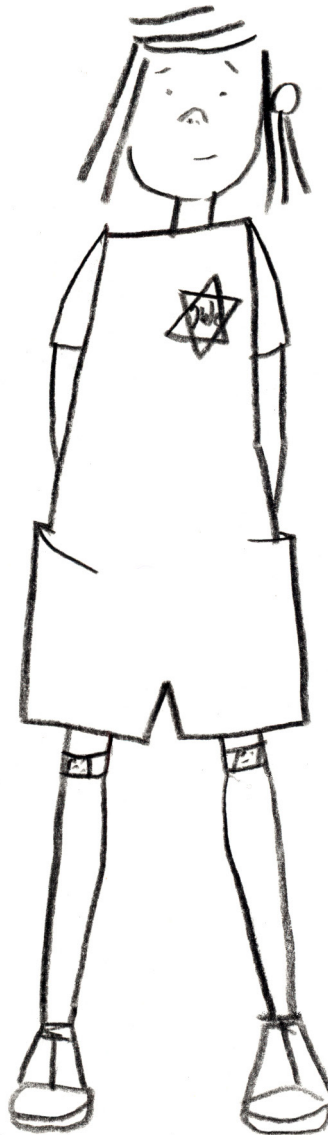
Figurencharakterisierung

„Du sollst dir ein Bild von ihnen machen!“

Die Figurinen (Harry und Miriam) begleiten dich während deiner Lektüre. Schreibe neben den Figuren auf, was die Personen sagen. Beschreibe die Personen und berichte, welche Eigenschaften sie haben. Zuletzt malst du die Figuren aus.

Harry

Miriam



1941

Das Tragen des Judensterns wird Pflicht

Im Sommer 1941 entschied die NS-Führung, alle Juden in Europa zu töten. Um sie von anderen zu unterscheiden und damit keiner von ihnen in der Lage war wegzulaufen, wurde am 1. September 1941 befohlen, sie zu kennzeichnen.

Alle Juden mussten ab dem 19. September 1941 an ihrer Kleidung einen gelben Stern tragen. Betroffen von dem Befehl war die gesamte jüdische Bevölkerung ab dem sechsten Lebensjahr. Der Stern musste deutlich sichtbar auf der linken Seite der Kleidung angebracht werden. Auf dem sechszackigen Stern sollte das Wort „Jude“ zu lesen sein.

Zu dem Befehl, den Judenstern zu tragen, kam hinzu, dass sie ihren Wohnort nicht verlassen durften. Schon bald liefen die Vorbereitungen für ihre Vernichtung auf Hochtouren. Fortan durften die Juden nicht mehr auswandern, sodass ihnen der Weg zur Flucht versperrt war. Von den Nationalsozialisten beauftragte Leute und Gruppen, pferchten sie in Wohnvierteln zusammen und erfassten ihre Namen in Listen.

Ab Oktober 1941 begannen die ersten Züge, Juden in Richtung der Vernichtungslager im Osten zu transportieren. (Quelle: www.zeitclicks.de – leicht abgeändert)



Fragen:

1. Wann wurde ein Gesetz erlassen, dass Juden einen „Stern“ an ihrer Kleidung anbringen mussten?
2. Welche Bedeutung hatte der Stern?
3. Beschreibe in eigenen Worten, wie der Stern aussieht.

Fach: Deutsch
Thema: Beziehungskonstellation
Kompetenz: Äußerungen untersuchen,
Einstellungen wahrnehmen

Arbeitsblatt 5

Datum:

Name:

1. Sieh dir die Bilder auf dem Arbeitsblatt an. Welche Figuren aus dem Roman sind dargestellt?
2. Notiere die jeweilige Einstellung der Figuren zu dem dargestellten Mädchen in der Mitte.



Fach: Deutsch
Thema: Dialoganalyse
Kompetenz: Definition und Merkmalliste,
sprachliche Untersuchung anhand einer Textstelle

Arbeitsblatt 6 (1/4)

Datum:

Name:

Dialoganalyse

Es geht darum, die Bestandteile eines Gespräches zwischen zwei oder mehreren Figuren in unserem Roman zu beschreiben, zu untersuchen und zu bewerten. Dabei achte vor allem auf die Figuren und auf ihre Gespräche. Folgende Fragen können dir bei der Bearbeitung helfen:

- Wovon handelt der Dialog bzw. das Gespräch? Was ist das Hauptthema der Unterredung?
- Wer ist beteiligt, wer spricht wie zu wem? Warum und zu welcher Zeit? An welchem Ort?
- Vor welchem Hintergrund findet das Gespräch statt?
- Was ist vorher passiert? Was danach?
- Wie ist es zu dem Gespräch gekommen?
- Wann, wo, wie, ... haben sich die Personen vorher getroffen?
- Steht der Dialog am Anfang / in der Mitte / am Ende des Textes? Warum?

Harry	Miriam
1. „Du, ich muss mit dir reden.“ (S. 29, Z. 23)	

Aufgabe:

Untersuche die Textstelle, in der sich Harry und Miriam zum ersten Mal unterhalten (S. 29 f.).

Beachte dabei die Fragen aus dem nächsten Arbeitsblatt.

Fach: Deutsch
Thema: Dialoganalyse
Kompetenz: Definition und Merkmalliste,
sprachliche Untersuchung anhand einer Textstelle

Arbeitsblatt 6 (2/4)

Datum:

Name:

Interpretation eines Erzählausschnitts

Zunächst liest du dir den Textausschnitt aufmerksam durch. Das kann gern zwei bis dreimal geschehen. Im nächsten Schritt teilst du den Text in kleinere Sinnesabschnitte ein und gibst diesen Überschriften. Hier bietet es sich schon an, markante oder auffällige Wörter zu unterstreichen. Notiere bitte die wichtigsten Aussagen der Gesprächspartner.

Hier gilt immer:

- Wer eröffnet, wer schließt den Dialog?
- Wann wird was wie gesagt? Und warum? (Denke dabei an die Gefühle aus unserer Theaterstunde!)
- Wie reagiert der Dialogpartner auf das Geäußerte?
- Inwiefern können wir mit Hilfe der Äußerungen auf die Charaktereigenschaften der Figuren schließen?
- Was hat sich im Laufe des Dialogs zwischen den Figuren verändert/entwickelt?

Ist die Vorarbeit erledigt, beschreibst du in einem Satz, was du gerade gelesen hast. Im Anschluss daran verfasst du eine kleine Inhaltsangabe der Textstelle. So weiß der Leser genau, wo wir uns im Roman befinden. Zuletzt interpretierst du das Gespräch und schreibst auf, was du darüber denkst.

Vorarbeit:

Erarbeite an folgender Textstelle alle oben genannten Punkte heraus.

Harry	Miriam
„Du, ich muss mit dir reden.“ --> Harry ist es ernst/wichtig! Sie ist ihm wichtig!	„Du darfst nicht mit mir sprechen. Das ist verboten.“ --> Auch wenn Miriam es wollte, ein höheres Gesetz verbietet das Gespräch.

Interpretation eines Romanausschnitts (LÖSUNG)

(DIES IST EINE WIEDERHOLUNG!)

Zunächst liest du dir den Textausschnitt aufmerksam durch. Das kann gern zwei bis dreimal geschehen. Im nächsten Schritt teilst du den Text in kleinere Sinnesabschnitte ein und gibst diesen Überschriften. Hier bietet es sich auch schon an, markante oder auffällige Wörter zu unterstreichen. Notiere bitte die wichtigsten Aussagen der Gesprächspartner.

Hier gilt immer:

- Wer eröffnet, wer schließt den Dialog?
- Wann wird was wie gesagt? Und warum? (Denkt dabei an die Emotionen aus unserer Theaterstunde!)
- Wie reagiert der Dialogpartner auf das Geäußerte?
- Inwiefern können wir mit den Äußerungen auf die Charaktereigenschaften der Figuren schließen?
- Was hat sich im Laufe des Dialogs zwischen den Figuren verändert/entwickelt?

Ist die Vorarbeit erledigt, beschreibst du in einem Satz, was du gerade gelesen hast. Im Anschluss daran verfasst du eine kleine Inhaltsangabe der Textstelle. So weiß der Leser genau, wo wir uns im Roman befinden. Zuletzt interpretierst du das Gespräch und schreibst auf, was du darüber denkst.

1. Vorarbeit: Erarbeite an folgender Textstelle alle oben genannten Kriterien heraus:

Harry	Miriam
„Du, ich muss mit dir reden.“ --> Harry ist es ernst/wichtig! Sie ist ihm wichtig!	„Du darfst nicht mit mir sprechen. Das ist verboten.“ --> Auch wenn Miriam es wollte, ein höheres Gesetz verbietet das Gespräch.
„Ich will dir doch helfen. Willst du, dass ich dir helfe?“ --> Hilfsbereitschaft Harrys, er ist sehr aufrichtig.	„Ja.“ --> Eine schlichte Antwort. Miriam ist scheu und eingeschüchtert.
„Und etwas schenken will ich dir auch.“ --> Geste des Schenkens; Großzügigkeit und Wertschätzung.	„Nein.“ --> Unsicherheit; knappe Antwort.
	„Du bist nett, nicht wahr? Wenn du willst, schenk mir Vogelfutter.“ --> Rückversicherung unterstützt Miriams Unsicherheit.

Fach: Deutsch
Thema: Dialoganalyse
Kompetenz: Definition und Merkmalliste,
sprachliche Untersuchung anhand einer Textstelle

Arbeitsblatt 6 (4/4)

Datum:

Name:

2. Lies den Beginn der Dialoganalyse aufmerksam durch. Schreibe den Text weiter:

(Einleitung; Basissatz)

Hauptteil

Harry und Miriam treffen an dieser Stelle zum zweiten Mal aufeinander. Das Besondere daran ist, dass Harry endlich die Gelegenheit erhält, mit Miriam zu sprechen, obwohl das zur damaligen Zeit strengstens untersagt war. Zunächst ist Miriam sehr misstrauisch, gewinnt jedoch nach und nach Vertrauen, als Harry ihr ehrlich sein Interesse bekundet und ihr aus Zuneigung ein Geschenk machen möchte. Miriam vereinbart schließlich mit Harry ein Wiedersehen für den kommenden Donnerstag.

Harry eröffnet das Gespräch: „Du, ich muss mit dir reden.“ (S. 29, Z. 23) Er scheint aufgeregt zu sein, da er sie direkt mit „du“ anspricht und zugleich äußert, was er sich von Miriam erwünscht. Es wirkt, als habe er wenig Zeit, und zugleich möchte er Miriam nicht schon wieder, ohne mit ihr ins Gespräch gekommen zu sein, fortgehen lassen. Vermutlich spricht Harry auch eher leise, damit sie niemand auf der Straße hören und bemerken kann, denn für beide Kinder ist es gefährlich, in Kriegszeiten miteinander zu reden. Dennoch ist Harry sehr daran gelegen, Miriam näher kennenzulernen, auch wenn den beiden wenig Zeit dafür bleibt. Miriam hingegen antwortet ...

Mögliches Tafelbild:

Aufsatzstruktur: Dialoganalyse

1. Vorarbeit:

- Den Text gut durchlesen
- Sinnesabschnitte einteilen
- Streichungen durchnehmen
- Wichtige Zitate herausarbeiten, Anmerkungen machen

2. Einleitung:

- Basissatz (Titel, Autor, Erscheinungsjahr, Verlag), Thema benennen

3. Hauptteil:

- Kurze Inhaltsangabe der Textstelle
- Dialoganalyse und -interpretation

4. Schluss:

- Ein Fazit ziehen, Situation mit der heutigen vergleichen

Warum soll/muss man überhaupt zitieren?

- Beleg der eigenen Textkenntnis, Grundlage zur Interpretation
- Nachprüfbarkeit von Aussagen
- Aufzeigen von Textzusammenhängen anhand des Originalwerkes
- Schutz des geistigen Eigentums

Was muss man bei einem Zitat immer berücksichtigen?

- Die Anführungszeichen – am Satzbeginn unten, am Satzende oben!
Bitte nicht mit der englischen/amerikanischen Zitierweise verwechseln.
- Nach dem Zitat muss immer der Quellennachweis stehen.
Dies geschieht durch eine runde Klammer (zum Beispiel S. 8, Z. 5 f.).
- Ein Zitat darf normalerweise nicht verändert werden, auch wenn Rechtschreibfehler im Originaltext vorhanden sind.
- Einleitender Satz mit Doppelpunkt: direktes Zitieren
Harrys Mutter reagiert ungehalten, ja beinahe böse, als er mehr über die Geschehnisse erfahren möchte. Sie sagt: „Und nun Schluss damit, ich will kein Wort darüber hören.“ (S. 13, Z. 31 f.)
- Eine sinngemäße Zusammenfassung einer bestimmten Textstelle:
- Indirektes Zitieren:
Der Vater von Harry reagiert fassungslos, indem er immer wieder betont, dass die benachbarten Familien und Kollegen von ihm aus bleiben könnten. Schließlich seien sie auch nur Menschen (vgl. S. 14, Z. 1).
Man benutzt den Konjunktiv.
- Auslassungen durch eckige Klammern:
„Böse, [...] böse... . Es sind Menschen wie wir. Von mir aus können sie bleiben.“

Beim direkten Zitieren notierst du die Seite und Zeilenzahl.

Beim indirekten Zitieren schreiben wir vgl. --> vergleiche

An dieser Stelle hatte der Autor noch etwas geschrieben. Aber es ist nicht relevant für die Interpretation. --> Auslassung

Fach: Deutsch
Thema: Dialoganalyse
Kompetenz: Definition und Merkmalliste,
sprachliche Untersuchung anhand einer Textstelle

Arbeitsblatt 8 (1/2)

Datum:

Name:

1. Lese den Text gut durch.
2. Teile ihn in Sinnesabschnitte ein.
3. Gib den Inhalt kurz mündlich wieder.
4. Unterstreiche die Zitate, die das Mutter-Sohn-Verhältnis betreffen.
5. Was sagen die Aussagen über die Charaktereigenschaften der beiden Figuren aus?



Harry«, sagt Frau Kleinfeld. Sehr ernst betritt sie das Zimmer. Harry ist eben dabei, seine Schularbeiten zu beenden. »Jemand war an den Lebensmittelkarten. Es fehlen Marken. Hast du welche genommen?«

Harry wird weiß wie der Fensterrahmen. Die Mutter ist sorgfältig und passt gut auf, wie konnte er das vergessen? »Nein!; lügt er. Der Schreck ist wie ein Pfeil in ihn gedrungen.

»Die Wahrheit, Harry«, besteht sie unnachgiebig auf ihrer Haltung. Sie steht an der Tür und ist so blass wie er. »Wer soll es denn sonst gewesen sein. Dein Vater nimmt nichts, ohne mir das zu sagen. Belüg mich nicht, Harry. Bitte.«

Harrys Gedanken flitzen. Die Mutter ist gründlich, das ja, doch kann sie sich nicht trotzdem einmal irren? »Ich schwinde nicht«, hält er an der Lüge fest und legt alle Kraft in seine drei Worte. Aber er traut sich nicht, der Mutter ins Auge zu schauen.

»Wenn es nur Fleischmarken gewesen wären, die verschwunden sind – der Schlächter hätte zuviel abgeschnitten haben können, aber soviel verschiedene Markensorten – nein, das kann kein Irrtum sein.« Frau Kleinfeld seufzt schwer. »Wir geben dir, was wir können, Harry. Und du – bestiehlst uns und lügst uns noch an.«

Die Mutter hat sonst bei kleineren Anlässen geschrien. Heute ist sie bedrückt, fast traurig. Harry wünschte lieber ihr Schreien zu hören. So kommt er sich schäbig vor und gemein. Doch wenn er den Diebstahl zugibt, wird die Mutter mit ihrem Wieso und Warum in ihn dringen. Was würde dann aus ihm und mit Miriam? Was mit seinem Plan?

»Schäm dich«, wirft die Mutter ihm bitter vor. »Schäm dich. Nie wieder werde ich dir glauben können, nie wieder.« – Zu Harrys Glück ertönt ein Klingeln. Womöglich hätte er doch sonst den Mund geöffnet. »Wir reden darüber nachher weiter«, kündigt Frau Kleinfeld an, »sobald Vater zurück ist. Einstweilen hast du Stubenarrest.« Die Mutter geht hinaus.

»Harry hat Stubenarrest«, erklärt sie dem Besucher. Auch erzählt sie ihm den Grund. Trotzdem darf Klaus hinein. Seine Miene ist finster. Das ist nun der zweite Nachmittag, den Harry ihm verdirbt. »Wenn das so weitergeht,« erbost er sich, »mach ich Schluss mit uns.«

Harry blickt bekümmert. Er hat Bedauern erwartet, na, wenigstens Verständnis. »Als ob du nicht auch schon Stubenarrest gehabt hättest,« verteidigt er sich verstimmt.

»Nicht wegen so was«, erwidert Klaus mit ganz engen Augen. »Nicht wegen eines Judenmädchens.«

Wieder wird Harry blass. Woher kann der Freund wissen, was niemand weiß?

»Da staunst du«, trumpft Klaus überlegen auf. »Ich habe euch beide gestern gesehen, als ich aus dem Fenster guckte. Ich hätte mit

dir sowieso noch darüber gesprochen, weil du mein Freund bist. Das Judenmädchen hat dich verhext. Du kannst nichts dafür. Pass auf«, schlägt er listig vor, »du erzählst deiner Mutter, wie das alles gewesen ist. Das Judenmädchen hat dich angesprochen und wegen der Marken angebettelt. Ich bin Zeuge. Kannst ja behaupten, dass ich dabei war. Die Juden sind so, dass weiß doch jeder.«

Das ist Klaus! So gemein kann er sein. Mit einem Mal ist Harry voller Wut. »Geh los! Hau ab!« zischt er. Die Lüge von Klaus ist eine andere als seine. Hundsgemein ist sie.

»Pfui, was bist du doch für einer«, hält Harry ihm vor. »Mit meiner Mutter, das ist meine Sache.« Giftig blickt Klaus.

»Wenn ich das ausplaudere«, droht er. »Wenn ich das dem Fähnleinführer erzähle ...«

»Dann informiere ich ihn darüber, dass du auf den Splitterbunker geklettert bist. Dass du's wolltest.« Blitze schießen Harry aus den Augen. Wortlos und schnell dreht Klaus sich um. Im Korridor klappt die Tür.

Am Abend nimmt Herr Kleinfeld Harry ins Gebet. Die beiden sind allein. »Die Marken hast du doch niemals für dich gebraucht«, beginnt der Vater sinnend. Er scheint Harry zu durchschauen. »Es gibt Leute, die bekommen weit weniger als wir«, fährt er fort und übergeht Harrys Leugnen einfach. »Sie tun mir auch leid, diese Menschen. Sie sind schlimm dran und dazu völlig wehrlos. Aber du musst uns auch verstehen, Harry. Wenn wir den Leuten helfen, ergeht es uns bald so wie ihnen.«

Freundlich redet der Vater. Doch der Stubenarrest ist wohl von der Mutter verlangt worden und bleibt bestehen. »Eine Woche lang«, bestätigt der Vater die Ankündigung vom Nachmittag. Dennoch zwinkert er Harry zu. »Ich werde mal sehen, was ich machen kann«, fügt er hinzu. »Vielleicht heben wir die Strafe etwas früher auf. Du musst Mutter begreifen, sie hat große Angst um dich.«

Phase	Inhalt	Sozialform	Medium	Zeit
Vorarbeit	Was bisher geschah... AA: Gebt den Inhalt kurz wieder	Plenum		5 Minuten
Beginn	Das Klassenzimmer wird zur Stimmenwerkstatt. – Übung „warming-up“, zum Beispiel: – Sandskulpturen – Rose herumreichen	Plenum	Körpereinsatz	30 Minuten
	SuS erhalten Zitatschnipsel. – Sie lernen diese beim Umhergehen auswendig. – Dann bleiben SuS stehen und sprechen ihren Satz in der Weise, wie es die Lehrkraft vorgibt (wütend, ängstlich, traurig...)	Einzelarbeit	Textschnipsel	10 Minuten
Vertiefung und Sicherung	Posen suchen: Findet euch in Dreiergruppen zusammen: 1. Jeder überlegt sich eine passende Pose zum Zitat. 2. In welcher Tonmodalität wollt ihr euren Satz vortragen? 3. Ein Schüler beginnt, nimmt Pose ein und spricht das Zitat, dann kommt das Kommando „freeze“ (engl. einfrieren). Der nächste Schüler nimmt Pose ein, spricht, dann „freeze“. (WAS IST FROZEN?) Nun Schülerin 3.	(zu dritt)	Kenntnisse aus Aufwärmübungen aktivieren und anwenden	20 Minuten
Sicherung	Beobachtungsauftrag: – Was habt ihr gesehen? – Was habt ihr gehört? – Welche Gefühle habt ihr dabei gehabt? – Welches Zitat wurde am eindrucklichsten vorgestellt? Warum?			20 Minuten 10 Minuten

- „Sag bloß, du sprichst mit dem Judenmädchen?“
- „Sie ist die Treppe runtergefallen.“
- „Mit sowas spricht man nicht. Das ist verboten.“
- „Auf dem Mond wird das so aussehen.“
- „Sie haben sie aus der Fabrik geholt. Einfach abtransportiert...“
- „Hast du vielleicht mit ihr gesprochen? Das darfst du nicht, Harry. Das ist verboten. Wir alle können dafür bestraft werden.“
- „Es sind Menschen wie wir. Von mir aus können sie bleiben.“
- „Oder du kommst zu mir und berichtest, was sie erzählt haben. Und wenn du ihre Namen kennst, ist das noch besser!“
- „Das sind alles hinterhältige Verschwörer, die Deutschland schaden wollen.“
- „Das tut dir wohl leid, wie?“
- „Los, die jagen wir.“
- „Los, wir singen!“
- „Hast ja gemerkt, das hat mir diesmal nichts ausgemacht, ich war ruhig wie ein Denkmal.“
- „Komm, wir vertragen uns wieder.“
- „Schön, vertragen wir uns.“
- „Du, ich muss mit dir reden.“
- „Du darfst nicht mit mir sprechen.“
- „Ich will dir doch helfen.“
- „Du bist nett, nicht wahr?“
- „Wenn du willst, schenk mir Vogelfutter. Es ist für meinen Kanarienvogel. Er heißt Peter.“
- „Es gibt Leute, die bekommen weit weniger als wir.“
- „Sie tun mir auch leid, diese Menschen.“
- „Die Marken hast du doch niemals für dich gebraucht.“
- „Schäm dich, schäm dich. Nie wieder werde ich dir glauben können, nie wieder!“
- „Wir geben dir alles, was wir dir geben können, Harry. Und du – bestiehlst uns und lügst uns noch an.“